

EIN BEGRÄBNIS ERSTER KLASSE

Szenen einer Hauszerlegung

Kirmes-Magazin 1983

Nachruf!

Unsere Befürchtungen wurden wahr!
Mit Trauer und Resignation vermelden wir das vorzeitige
Ableben von

Haus Emser Str. 341

Im Alter von rund 300 Jahren, noch durchaus rüstig und
vital, fiel es einer Überdosis des hochwirksamen Konzen-
trates PPPR (Pannen, Parkplatz, Profit, Rendite) zum Opfer.

Mit einer Beerdigung Erster Klasse fand es seine (vorläufig)
letzte Ruhestätte in Sobernheim/Freilichtmuseum.
Als schwacher Trost bleibt die Hoffnung auf eine Wieder-
auferstehung noch in diesem Jahrhundert.

Koblenz-Horchheim, im Juni 1983

Im Namen aller Horchheimer,
die Anstoß daran nahmen:
Kirmes-Magazin

Ein „logischer“ Fall

Wer Geld hat, läßt es arbei-
ten. — logisch-kapitalistisch.

Wer ein Neubau-Riesending
hochzieht, sucht Mieter.

Klar. Wer sucht, findet
— z. B. eine Super-
marktkette.

Denn:

Horchheim braucht einen
Supermarkt. Möglich. Ein
Supermarkt braucht Park-
plätze. Stimmt. Wenn dann
ein altes Haus im Weg steht,
muß es eben weg. Wirklich???
Spätestens hier hat diese Be-
weisführung ihren Knacks.
Aber es kommt noch schlim-
mer. Das Baudezernat erteilt
die Genehmigung zum Ab-
riß. Die Verantwortlichen
haben offensichtlich keine
Ahnung, welches Baudenk-
mal sie dem Räumbagger
überantworten. (Dabei
hätten die doch nur
das Kirmes-
Magazin zu
lesen

Kirmes-Magazin 1982

Hilferuf

DER NÄCHSTE STREICH?

Einmaliges Kleinod soll abgerissen werden!
Fachwerkhaus Emser Straße 341 droht die Ver-
nichtung.

Es scheint so, als müßte „Kirmes“ im Stile von Wilhelm
Busch über immer neue „Streiche“ berichten. Allerdings
reizt das Dauer-Thema Häuserabriß wohl kaum zum
Lachen, sondern zu entschiedenem Widerspruch.

Übrigens: PPPR, das Pannen-, Parkplatz-, Profit-, Rendite-Konzentrat wurde in Horchheim
schon mehrfach erfolgreich angewandt. Erprobt und zuverlässig bei der Beseitigung von störendem
historischem Bauwerk. Schafft dem Fortschritt Platz und Raum.



brauchen...) Über diesen Vorgang wird das Kulturreich als Untere Denkmalpflegebehörde nicht informiert. OB Hörter gesteht später in der Lokalpresse die peinliche Panne ein und spricht von einer „pflichtwidrigen Unterlassung des Baudezernats“. Eine richtige und offene Stellungnahme! Aber leider nicht mehr. Denn es bleibt dabei: Das Haus Nr. 341 muß weg.

Auf der Halde

Nur wird dank des Eingreifens des Landeskonservators Dr. Geißler der Totalabriß in ein „Begräbnis Erster Klasse“ umgewandelt. Der oberste rheinland-pfälzische Denkmalschützer verfügt die Verpflanzung des Hauses in das Sobernheimer Freilichtmuseum. Ein Expertenteam trägt den Fachwerkbau Stück für Stück ab. Balken nach Balken wird registriert, nummeriert, abtransportiert, präpariert, mumifiziert. Auf der Halde des Sobernheimer Museums, in dem bisher 8 auf ähnliche Weise

transplantierte Häuser wiederaufgebaut wurden, dämmern die Einzelteile von Nr.341 einer Zukunft entgegen, deren genauen Beginn niemand voraussagen kann. Dort warten schon 24 Häuser auf ihre Wiederauferstehung. Die Aufbauprozedur im Puzzerverfahren braucht viel Zeit. Pro Jahr schaffen die Museumshandwerker 1 1/2 Gebäude.

● Hans Jürgen Leichum



Rechenaufgabe: Wann können die Horschheimer „ihr“ haus in alter Schönheit besichtigen?

Denk-Aufgabe: Wann ist in Horschheim das nächste Opfer fällig? Aus irgendeinem „höheren“ Grunde wird doch irgendein weiteres Stück des alten Ortskerns irgendjemand bald wieder im Wege sein..... Und wenn dann die Behörden pennen.....

Da hilft eigentlich nur: Das Denken nicht aufgeben! Umdenken! Weiterdenken! Mitdenken!